

Zeitschrift: Jahresbericht : Dokumentationen und Funde / Archäologie Baselland
Herausgeber: Archäologie Baselland
Band: - (2011)

Artikel: Konservierungslabor
Autor: Leuenberger, Roland
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-803536>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Konservierungslabor

Im Jahr 2010 wurde das Projekt «Sachgerechtes Umpacken von Metallfunden» in einer ersten Phase abgeschlossen. Im Berichtsjahr trat es nun unter dem Titel «Depot-Optimierung – Metallfunde umpacken» in eine zweite Phase, die auf den folgenden Seiten näher erläutert wird.

Mittlerweile ist die Restaurierung sämtlicher wichtiger Einzelfunde der Grabung Pratteln-Kästeli abgeschlossen. Ausserdem wurden im Berichtsjahr zirka 320 Metallfunde aus vier Grabungen erfasst und teilweise restauratorisch-konservatorisch bearbeitet. Im Rahmen des Praktikums einer Studentin der Fachhochschule Bern wurde das Projekt «Kleben, Aufbauen und Stabilitätsmassnahmen an einem Prunkgefäß» in Angriff genommen. Ziel ist die Erarbeitung einer neuen Methode zur Erhaltung, Rekonstruktion und Präsentation eines Kegelhalsgefäßes der Älteren Eisenzeit aus Reinach-Mausacker (s. Jahresbericht 2006).

Für die kleine Ausstellung «Franz Leuthardt» im Foyer des Museum.BL wurden einige archäologische Funde ausgesucht, restauratorisch aufgearbeitet und für die Präsentation bereitgestellt. Im September schliesslich erfolgte der Start zum mehrjährigen Projekt «Fundmünzen des Kantons Basel-Landschaft». In enger Zusammenarbeit mit der Archäologie Baselland werden Experten des «Inventars der Fundmünzen der Schweiz» IFS in den nächsten Jahren sämtliche erhaltenen Münzen aus archäologischen Grabungen wissenschaftlich auswerten und publizieren. Zahlreiche Stücke sind zuvor restauratorisch-konservatorisch zu bearbeiten.

Roland Leuenberger

<

Neueingänge: Kiste mit Bodenfunden aus Glas und Metall der Grabung Seltisberg, Im Winkel 2.

Verbesserte Lagerbedingungen für Metallfunde. Objekte, die wegen ihrer Grösse nicht in die Kisten passen, werden neu mit Trockenmittel und Indikator vakuumiert eingeschweisst und in einem Schubladenkörper gelagert.



Kampf dem Zerfall – Verbesserung der Lagerbedingungen für Metallobjekte

Seit Februar 2011 läuft im Konservierungslabor die zweite Phase eines Projektes, das die Optimierung der Lagersituation der archäologischen Objekte – insbesondere der Metallfunde – zum Ziel hat. In einem ersten Schritt wurden im Jahr 2010 sämtliche Kisten der archäologischen Sammlung gesichtet und Material, Verpackungsart, Platz, Organisation und Sauberkeit erfasst. Das Ziel dieser Zustandserfassung war es, die Funde, die teilweise schon seit Jahrzehnten unberührt im Depot liegen, auf eine konservatorisch korrekte Lagerung hin zu überprüfen und in einem weiteren Schritt auch den Notrestaurierungsbedarf abzuschätzen.

Per Oktober 2009 standen im Archäologiedepot 2'186 Kisten aus 87 verschiedenen Gemeinden. Die Lagerbedingungen reichen aus konservatorischer Sicht von sehr gut bis problematisch. Neben nicht mehr zeitgemässen Verpackungsmaterialien wie Watte, Zeitungen, WC-Papier, Schaumstoff, Zigarettenenschachteln und Einmachgläsern sind es in erster

Linie die Metallobjekte, die Grund zur Sorge bereiten, da ihre Aufbewahrung in Sachen Feuchtigkeits- schutz grosse Defizite aufweist.

Der Grossteil der Metallfunde besteht aus Eisen und Buntmetalllegierungen. Die durch die Verhüttung

Nachlese von Tierarzt
Dr. Roost: latènezeitliche
Funde Gelterkinden-
Güllenacker in Medizi-
nalverpackungen.



«Wildes Durcheinander» – ein schönes Beispiel für die nicht optimale Lagerung von Altfunden.

bedingten Eigenschaften, auf Sauerstoff und Luftfeuchtigkeit zu reagieren, sind das Hauptproblem in der Konservierung und der anschliessenden Lagerung. Um den Umwandlungsprozess zu verringern, werden die Metallobjekte heute einem chemischen Verfahren, der sogenannten alkalischen Sulfitre-

duktion, unterzogen, die das korrosionsauslösende Eisenchlorid entfernt. Bis diese Behandlung (Entsalzung) aber auch für ältere Funde durchgeführt werden kann, müssen die Objekte trocken gelagert werden, da sich der Korrosionsprozess schon ab 15% relativer Luftfeuchtigkeit stark beschleunigt. Deshalb verpackt man die Metallfunde in Klimaboxen und gibt zusätzlich Rubingel als Trockenmittel und 6-Punkt-Feuchtigkeitsindikatoren zur Kontrolle bei (s. Jahresbericht 2008).

Diese konservatorisch einwandfreie Lagerung, die bei neuen Grabungen schon länger Standard ist, soll nun im Rahmen dieses Projekts auch für jene Metallfunde eingeführt werden, die vor Jahrzehnten in die Sammlung gekommen und nach damaligen Massstäben und Methoden behandelt worden sind. Durch das Sichten und Umpacken kann auch der Platzbedarf optimiert werden, und die Lagerung aller Metallfunde in separaten Kisten bildet die





links:

Andreas Callierotti,
ehemaliger Zivildienst-
leistender und
heute temporärer
Projektassistent im
Konservierungslabor,
bringt die übergrossen
Objekte im neu
angelegten Schub-
ladenkorpus unter.

rechts:

Die Metallobjekte
werden sorgfältig
umgepakt.

**Unkonventionelle
Methoden. Für das
Vakuumieren grosser
Funde kommt ein
gewöhnlicher Staub-
sauger zum Einsatz.**

Grundlage für eine zukünftige Aufbewahrung in klimastabilen Räumen, falls diese Möglichkeit einmal bestehen sollte. Ferner werden Objekte in kritischem Zustand mit starken Zerfallserscheinungen für eine Notrestaurierung ins Konservierungslabor überstellt.

Nicht alle Metallfunde passen in eine Klimabox. Grosse Objekte waren bisher auf, unter und zwischen den Gestellen deponiert. Neu werden diese Schwerter, Hellebarden, Eisenbarren, Gertel etc. nun in so genannten «Grossobjektschubladen» eingelagert. Aufgrund ihrer Übergrösse werden diese Objekte zudem in eine luftundurchlässige Spezialfolie eingeschweisst, die eine hermetisch abgeschlossene Atmosphäre bildet. Diese ursprünglich aus der Elektronikbranche stammende ESCAL™-Folie ist aus keramikbeschichtetem Kunststoff gefertigt und kann mit einem Folienschweissgerät oder einer speziellen Klammer zuverlässig verschlossen werden. Auch das Erzeugen eines Teilvakuums kann für fragile Objekte unterstützende und schützende Funktion haben.



Neben diesen konservatorischen Bedürfnissen wird in Rahmen des Projekts auch auf die Anliegen der Archäologie eingegangen, in einer engen Zusammenarbeit mit der Fundabteilung. Deren Interessen bestehen einerseits darin, dass keine Informationen über das Fundmaterials verloren gehen dürfen und andererseits eine gute Grundlage geschaffen wird, wenn es einmal darum gehen sollte, die Altgrabungen zu inventarisieren. Durch intensive Absprachen konnte man sich auf eine einheitliche Vorgehensweise verständigen. Notwendig erschien ebenfalls, verschiedene Stellvertretervorlagen zu erstellen, die garantieren, dass alle verschobenen Objekte jederzeit mit ihrem alten Standort verbunden werden können. Auch die Kistenzettel werden bei Bedarf durch einheitliche neue Versionen ersetzt. Und dank der eingehenden Beschäftigung mit den

einzelnen Grabungen war es teilweise möglich, auf fehlende und/oder falsche Angaben hinzuweisen, diese festzuhalten und sie gegebenenfalls auch gleich zu korrigieren.

Bericht: Nicole Gebhard und Andreas Callierotti

Mit dem
Vakuumschweissgerät
wird die ESCAL™-Folie
luftdicht verschweisst.

